

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 9 (1907)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALTERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH

NEUE FOLGE

IX. BAND

1907, 4. HEFT

Die bronzezeitliche Quellfassung von St. Moritz.

Von Dr. *J. Heierli*.

Die Südostecke des Schweizerlandes wird gebildet durch das herrliche Engadin mit seinen Nebentälern, mit seinen Bergen und Gletschern, seinen Seen und Wasserfällen, seinem grünen Wiesenteppich und seinen weltberühmten Kurorten. Dort suchen tausende von Kranken Heilung und tausende von Gesunden besuchen das Hochtal des ausgezeichneten Klimas, der frischen Luft oder des Sportes wegen.

Unter den Engadiner Kurorten nimmt St. Moritz die erste Stelle ein. Seine Heilquellen sind allbekannt und in neuester Zeit hat es auch als Winterkurort eine große Anziehungskraft zu entfalten begonnen.

Das am längsten bekannte Heilwasser von St. Moritz liefert die sog. alte oder Mauritiusquelle, ein Stahlwasser, welches am Fuß des Piz Rosatsch entspringt. Es wurde schon im XV. und XVI. Jahrhundert, besonders von Italien aus besucht. Im Jahr 1519 verlieh Papst Leo X. den Pilgern, die zur Stätte des hl. Mauritius zogen, befreienden Ablass; die Vermutung liegt nahe, daß die Heilquelle dem Orte zu solcher Würde verholfen habe.¹⁾

Nur etwa 200 m. von der alten, wurde 1815 eine neue Quelle nutzbar gemacht. Sie entsprang an einer Stelle, über welche der Inn daherfloß. Als es sich darum handelte, der neuen, oder wie man sie auch nennt, der Paracelsus-Quelle habhaft zu werden, wollte die Jungmannschaft von St. Moritz einfach den Inn ableiten; aber die Alten gaben das nicht zu. Als jedoch diese einst auf dem Viehmarkt von Tirano abwesend waren, hielten die Jungen rasch eine Gemeindeversammlung ab und beschlossen, dem Inn ein neues Bett zu schaffen. Unter der Anführung Conradins v. Flugi ging

¹⁾ C. Hoffmann, St. Moritz-Bad. Europ. Wanderbilder 236 u. 237, p. 15.